



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Fountain – is it a Lady's or a Gent's?

Feature von Janko Hanushevsky

Produktion: Dlf/RBB 2020

Redaktion: Ulrike Bajohr

Erstsendung: Freitag, 06.03.2020, 20:05 Uhr

Regie & Komposition: Merzouga

Es sprachen: Stefko Hanushevsky, Bernt Hahn, Leslie Malton, Justine Hauer

Ton und Technik: Oliver Dannert und Jens Müller

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

(Musik)

Autor

2004 kürt eine internationale Fachjury ein auf die Rückseite gekipptes Urinal zum einflussreichsten Kunstwerk des 20. Jahrhunderts.

Das Original, signiert „R. Mutt 1917“, wurde nie ausgestellt, nur von einer Handvoll Menschen je gesehen und ist spurlos verschwunden. Es existiert heute auf einer einzigen Fotografie und in Tausenden Geschichten.

Fountain wird Marcel Duchamp zugeschrieben.

Zitatorin/Gedicht

Die Pappeln flüstern DEINE TRÄUME MARCEL!

Sie lachten – sie drehten sich – (...) – die plapperten wie du/

Autor

Ein kaum bekannter, pensionierter Kunsthistoriker bezweifelt Duchamps Urheberschaft seit Jahren.

Und eine berühmte Schriftstellerin glaubt, dass das wichtigste Kunstwerk des 20. Jahrhunderts von einer Frau stammt, die keiner mehr kennt.

Ansage

FOUNTAIN – Is it a Lady's or a Gent's?

Feature von Janko Hanushevsky

O-Ton/Szene

Thompson: Look at this...

Autor: Show me.

Thompson: ... this will give you hundreds of things to think about. *(Lacht)* I wake up with

urinals going through my head. (*Blättert*) If you think it's bad for you, try being me! (*Lacht*)

O-Ton Glyn Thompson

I discovered what that urinal was. I thought, the way to solve this problem, is actually to identify the making model. Which nobody had done.

Übersetzung Glyn Thompson

Ich habe herausgefunden, welches Urinal es war. Ich dachte, der einzige Weg, dieses Problem zu lösen, ist, das Modell zu identifizieren.

Autor

Ein Dorf irgendwo in Nordengland. 587 Einwohner. Nieselregen. Steinhäuser. Schafe. Ich sitze in einem Wohnzimmer vor einem weißen Pinkelbecken.

O-Ton Glyn Thompson

The mistake they've all made was to ask the question: What was the making model of the urinal that Marcel Duchamp sent to the Independents? Because if he didn't, you'll never find it. And he didn't.

The question should be that I asked: What was the making model that was sent to the Independents?

Übersetzung Glyn Thompson

Der Fehler, den alle gemacht haben, war, die Frage zu stellen:

Welches Urinal hat Marcel Duchamp an die *Independents* geschickt?

Denn wenn er es nicht getan hat, werden Sie es nie finden. Und er hat es nicht getan.

Um unvoreingenommen zu sein, müsste die Frage lauten:

Welches Urinal wurde an die *Independents* geschickt?

O-Ton Siri Hustvedt

My name is Siri Hustvedt, I am a novelist and an essayist. And I am someone interested in lots of different disciplines including visual art.

Übersetzung Siri Hustvedt

Ich heiÙe Siri Hustvedt und bin Romanautorin und Essayistin.

O-Ton Siri Hustvedt

The important story is, how powerful female artists are continually, not just then, devalued. That their work is seen and felt as less important than work of equal power by male artists. And I don't think all of this is conscious, I think that there is a huge undertow of unconscious expectation, that's how perception works. We see what we expect to see.

Übersetzung Siri Hustvedt

Es ist wichtig darüber zu sprechen, wie sehr starke Künstlerinnen stets abgewertet wurden. Auch heute noch. Ihre Arbeit wird als weniger bedeutsam angesehen, als die ihrer männlichen Kollegen. Ich glaube nicht, dass das bewusst geschieht, viel davon ist unterbewusst. Aber das formt unsere Wahrnehmung. Wir sehen, was wir zu sehen erwarten.

(Musik weg)

Autor

Ich bin Anfang 20, als ich Marcel Duchamp für mich entdecke. Der coole Franzose mit der Zigarre strahlt eine radikale Freiheit aus. Er ist Avantgardist und doch elegant. 90 Jahre älter als ich, und trotzdem meiner Zeit voraus.

O-Ton Glyn Thompson

My name is Glyn Thompson, I am a retired academic. I have been interested in Duchamp since the 1960ies. I spent my life teaching art history, and design history, I found that every time one turned a stone over in modern art, Duchamp was underneath it, somehow.

Übersetzung Glyn Thompson

Mein Name ist Glyn Thompson, ich bin Kunsthistoriker im Ruhestand. Seit den 1960er Jahren interessiere ich mich für Duchamp. Ich habe mein Leben lang Kunstgeschichte gelehrt und festgestellt, dass man unter jedem Stein, den man in der modernen Kunst umdreht, Duchamp findet.

(Musik)

Autor

Marcel Duchamp, geboren 1887 in der Normandie, ist bereits als junger Mann in New York mit Dadaisten und Surrealisten befreundet, bleibt aber stets ein geheimnisvoller Einzelgänger. Seine Idee, das Ready-Made, hat die Kunstgeschichte revolutioniert.

Vor seinem Tod gilt er als „Daddy of Dada and Grandpa of Pop“. Und nach seinem Tod 1968 wird Duchamp zum „Vorläufer der Konzeptkunst, wie auch der Pop Art, der Minimal Art, der Performance-Kunst, der Kinetic-Art, der Anti-Form und der Multimedia-Kunst sowie praktisch jeder postmodernen Tendenz“ erhoben, schreibt sein Biograph Calvin Tomkins.

(Musik weg)

O-Ton Siri Hustvedt

I think with Duchamp the idea of Greatness has become so huge, and people are very attached to him as that figure. If you look at a Rembrandt for a long time, it will lose its “rembrandtness” and you will simply be encountering the picture itself. That's very helpful because the idea of Greatness can be very blinding. The urinal, (*lacht*) I don't know how long you can look at it, but I always think that if you look at something for a long time, it loses some of those qualities.

Übersetzung Siri Hustvedt

Ich denke, Duchamp ist in der Wahrnehmung vieler Menschen überlebensgroß. Die Idee von Größe hat sich bei ihm verselbständigt. Wenn man einen Rembrandt lange anschaut, verliert er seinen „Rembrandtfaktor“, und man begegnet einfach dem Bild. Das ist sehr hilfreich, denn die Vorstellung von Größe kann einen blenden. Ich weiß nicht, wie lange man ein Urinal anschauen kann, aber wenn man etwas lange anschaut, verliert es oft diese „Aura des Meisterwerks“.

(Musik)

Autor

Marcel Duchamp wird 1917 in den Vorstand der „Society of Independent Artists“ berufen, die in New York zum ersten Mal einem amerikanischen Publikum ein modernes, europäisches Ausstellungskonzept präsentieren will.

O-Ton Siri Hustvedt

The official story that has now become the story that has just been repeated over and over again is that in 1917 the “Society of Independent Artists” received a urinal signed “R. Mutt” that according to legend was Duchamp's idea.

Übersetzung Siri Hustvedt

Die offizielle Geschichte, die immer wiederholt wurde, ist, dass die „Society of Independent Artists“ ein mit "R. Mutt" signiertes Urinal erhielt, der Legende nach eine Idee Duchamps.

Autor

Inspiziert vom französischen Vorbild darf jedes Mitglied dieser Künstlervereinigung gegen Bezahlung von 6 Dollar zwei Werke einreichen, die bei der großen Show im Grand Central Palace ausgestellt werden sollen. Es gibt keine Vorjury und keine stilistischen Einschränkungen. Als Mutt's Urinal am 9. April 1917 nachmittags im Grand Central Palace eintrifft, kommt es zu einer hitzigen Debatte und schließlich zum Eklat: Duchamp und Walter Arensberg, sein Freund und Mäzen, plädieren dafür, dass das Urinal ausgestellt wird, wie alle anderen Werke auch. Die beiden werden überstimmt und treten aus Protest aus dem Vorstand zurück.

Autor/Zitat

11. April 1917, NEW YORK SUN. Der renommierte Kunstkritiker Henry McBride berichtet, ein „Bildhauer aus Philadelphia, der sich hinter dem Pseudonym Mutt verbirgt“, habe sich

einen geschmacklosen Scherz erlaubt, der zum Austritt Duchamps aus der „Society of Independent Artists“ geführt habe.

Autor

Das Wort „Urinal“ wird vermieden, weil es 1917 in New York als obszön und damit als strafbar gilt, über ein Urinal zu schreiben, ganz zu schweigen eines auszustellen. Duchamp soll das Urinal eingereicht haben, um genau das zu bewirken: Der Society vorzuführen, dass sie keineswegs bereit ist, alles auszustellen.

Das Rätsel, wer sich hinter dem Pseudonym Richard Mutt versteckt, wird nicht gelüftet.

(Musik weg)

O-Ton Glyn Thompson

There are various reports about what happened, none of which are reliable. The one everybody treats as an eye-witness report is by Beatrice Wood. She wrote some things in letters in the late 1940s but didn't publish a version till 1985. She is at that stage 95 years of age. And she gives this story of what happened. Now the problem with that is that her diary for the day, April 9th, 1917, was: Spent all day at the printers seeing through “Blind Man”, and in the evening when the cuffofle is over, she goes to the private view at the grand Central Palace. Not a word about this momentous event.

Übersetzung Glyn Thompson

Es gibt verschiedene Berichte darüber, was passiert ist, alle nicht zuverlässig. Der, den alle als Augenzeugenbericht behandeln, stammt von Beatrice Wood, allerdings gibt sie ihn erst 1985 zu Protokoll. Da ist sie 95 Jahre alt und erinnert sich, was 68 Jahre zuvor passiert ist. Das Problem ist nur, dass in ihrem Tagebuch für den 9. April 1917 steht: „Den ganzen Tag in der Druckerei verbracht, um ‚Blind Man‘ durchzusehen.“ Und am Abend, als die ganze Aufregung längst vorbei ist, geht sie zur privaten Preview in den Grand Central Palace. Kein Wort über dieses monumentale Ereignis.

(Musik)

Autor

Der Gründungsmythos der modernen Kunst steckt für Glyn Thompson voller Unstimmigkeiten. Seit Jahrzehnten sammelt der Kunsthistoriker Indizien. Heute glaubt er beweisen zu können, dass Mutt's Urinal nicht von Marcel Duchamp stammt.

O-Ton Glyn Thompson

In 1982 Dr. Francis Nauman, who becomes a celebrated Duchamp-scholar, discovers that a set of letters Duchamp had written to his sister Suzanne were in the possession of a family in Ohio.

Übersetzung Glyn Thompson

1982 entdeckt Dr. Francis Nauman, heute ein berühmter Duchamp-Forscher, dass sich eine Reihe von Briefen, die Duchamp an seine Schwester Suzanne schrieb, im Besitz einer Familie in Ohio befindet.

(Musik)

Autor

Am 11. April 1917 – am Tag nach seinem Rücktritt aus dem Vorstand der Independents – schreibt Duchamp an seine Schwester in Paris:

O-Ton Glyn Thompson

"The Independents opened to great success, a female friend of mine under a male pseudonym, Richard Mutt, sent in a porcelain urinal as a sculpture, it was rejected."

Übersetzung Glyn Thompson

"Die Ausstellung wurde mit großem Erfolg eröffnet, eine Freundin von mir reichte (...) unter einem männlichen Pseudonym, Richard Mutt, ein Porzellan-Urinal als Skulptur ein, es wurde abgelehnt".

O-Ton Siri Hustvedt

Why would he write that? And why would he call it a sculpture? If by then he was already interested in the Ready-made and had created a very clear distinction between art and Ready-made? That to me is a smoking gun. It can't have been Duchamp.

Übersetzung Siri Hustvedt

Warum sollte er das schreiben? Und warum sollte er das Urinal eine *Skulptur* nennen? Wenn er zu diesem Zeitpunkt bereits eine sehr klare Unterscheidung zwischen Kunst und Ready-Made machte? Das ist für mich ein eindeutiger Beweis. Duchamp kann es nicht gewesen sein.

Autor/Zitat

März 2019. Im britischen GUARDIAN lese ich einen Artikel der amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt. Unter dem Titel *“When will the art world recognize the real artist behind Duchamp's Fountain?”* erklärt sie, Mutt's Urinal könne nach neuesten Erkenntnissen der Forschung nicht mehr Marcel Duchamp zugeschrieben werden.

O-Ton Glyn Thompson

And when Nauman found it and wrote about it in the *Journal of Archives of American Art* in 1983, he says, oh, here Duchamp says, a female friend did it. This is the first time that we learn that Duchamp intended a woman to submit the urinal. Excuse me? How does it say that, Francis?

Übersetzung Glyn Thompson

In dem Artikel, den Nauman 1983 im *Journal of Archives of American Art* über den Brief schreibt, sagt er: Zum ersten Mal erfahren wir hier, dass Duchamp wollte, dass eine Frau das Urinal einreicht.

Autor

Duchamp hat Jahrzehnte lang zu dem Urinal geschwiegen, ab den 1960er Jahren aber wiederholt seine Autorenschaft an *Fountain* erklärt. Es gab, bis 1982 der Brief auftauchte, keinen Anlass, an seiner Aussage zu zweifeln. In dieser Zeit hat sich die Version, die Thompson das „Master-Narrativ“ nennt, in der Kunstwelt tief verwurzelt.

O-Ton Glyn Thompson

I don't fabricate sexy ideas. If evidence doesn't take you there, than it's mere speculation. And so much of the master-narrative, because it developed in a vacuum created by the absence of fact. So the master-narrative was fabricated in ignorance of the facts that contradict it.

Übersetzung Glyn Thompson

Ich beginne mit den Fakten. Ich fabriziere keine sexy Ideen. Wenn man eine Behauptung nicht durch Beweise untermauern kann, bleibt sie reine Spekulation. Und große Teile des Master-Narrativs haben sich in einem Vakuum entwickelt, das durch die Abwesenheit von Fakten entstanden ist.

Autor

Hustvedts Artikel im GUARDIAN verschafft Thompsons Zweifeln zum ersten Mal eine größere Öffentlichkeit.

Beide sind sich sicher, dass es nur einen Menschen gibt, der hinter Richard Mutt stecken kann: die Dada-Künstlerin Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven.

Zitatorin/Gedicht 1

„Marcel, Marcel, I love you like hell, Marcel...“

/Gedicht 2

*„Die Pappeln flüstern DEINE TRÄUME MARCEL!/
Sie lachten – sie drehten sich – (...) – die plapperten wie du/
(...) – sie lächelten/*

(...) – mit dem gleichen französischen ...

sinnlich spielerischen/

MORBIDEN Lächeln wie du – Marcel!

Autor

Um mich der klassischen Version der Geschichte zu vergewissern, vertiefe ich mich in die Duchamp-Biographie von Tomkins, Erstausgabe von 1996 - erschienen also vierzehn Jahre, nachdem der Brief an Suzanne aufgetaucht ist. Ich schlage das Kapitel über das Urinal auf und lese:

Autor/Zitate

„Duchamps Beteiligung blieb mehrere Monate lang ein Geheimnis. Er offenbarte sich nicht einmal gegenüber seiner Schwester (...). Warum er sich genötigt fühlte, für Suzanne die Wahrheit zu verdrehen, ist niemals geklärt worden, und es bleiben auch einige andere Fragen hinsichtlich dieser Affäre unbeantwortet.“

(Musik)

Autor

Jetzt möchte ich alles über die deutsche Baroness in New York, das Urinal und Richard Mutt erfahren.

Ich schreibe Siri Hustvedt. Zwei Wochen nach dem GUARDIAN-Artikel sitze ich ihr gegenüber.

O-Ton Siri Hustvedt/Zitat

(Hustvedt liest Ausschnitte aus "Damals")

"I tracked to Greenwich Village for its bohemian mythology in search of dada's brilliant company. I was looking for Djuna Barnes (...) and Marcel Duchamp.

Autor

Sie liest mir eine Passage aus ihrem Roman „Damals“ vor. Darin dient die Dada-Pionierin Elsa von Freytag-Loringhoven der Ich-Erzählerin als Inspiration auf ihrer Reise durch eine von Männern dominierte, frauenfeindliche Kunstwelt.

Übersetzung Siri Hustvedt/Zitat

„Ich erforschte das Greenwich Village wegen seiner Boheme-Mythologie, (...). Ich hielt Ausschau nach Djuna Barnes und Marcel Duchamp, (...) und (...) einer Frau, die ich bis in die Archive der University of Maryland verfolgt hatte, wo ich drei Tage lang zum großen Teil unveröffentlichte Gedichte mühselig mit dem Bleistift abschrieb: der Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven, geborene Elsa Hildegard Plötz, Künstlerin als Proto-Punk, (...) die mit Vogelkäfigen auf dem Kopf und Scheinwerfern auf den Hüften posierte.“

O-Ton Siri Hustvedt/Zitat

(Hustvedt liest Ausschnitte aus "Damals")

"(...) and a woman I had chased to the archives of the University of Maryland, the baroness Elsa von Freytag-Loringhoven, ne Elsa Hildegard Plötz. Artist as proto-punk, fuck-you-riot, who struck poses with bird-cages on her head and headlights at her hips, and wrote poems like howls or burps that came from deep in the diaphragm."

Zitatorin

Zur Gala kam sie wie üblich „zu spät, da sie bis zur letzten Minute noch an ihrem Kostüm gearbeitet hatte. Bei ihrem Eintritt verstummte das Publikum: Sie trug ein blau-grünes Schleppkleid und einen Pfauenfächer. Eine Seite ihres Gesichts war mit einer abgestempelten Briefmarke dekoriert (...). Ihre Lippen waren Schwarz bemalt, ihr Gesicht war gelb. Sie trug das Obere eines Kohleneimers als Hut, (...). Zwei Senflöffel an der Seite wirkten wie Federn.“

O-Ton Siri Hustvedt

She was for me a fascinating woman, who declared herself as a subject of her actions in ways that were formidable.

The biography by Irene Gammel was a big moment for me. The scholarship is really impressive, she goes into the life of the Baroness in great detail.

Übersetzung Siri Hustvedt

Sie war eine faszinierende Frau, die sich selbst auf beeindruckende Weise zum Gegenstand ihrer Kunst erklärte. Die Biographie von Irene Gammel geht sehr detailliert auf das Leben der Baroness ein. Die wissenschaftliche Recherche ist wirklich beeindruckend, das Buch hat mich zu einem Fan der Baroness und ihrer Arbeit gemacht.

Autor

Elsa Plötz wurde am 12. Juli 1874 in Swinemünde geboren.

(Musik)

Ihr Vater, ein ehrgeiziger, aufstrebender Handwerker, war notorisch gewalttätig.

Zitatorin/Gedicht-Collage

“Schau dir Papa an –

Er strahlt – liebenswert – männlich –

schlau – grausam –

Sch-reck-lich!

mächtig –lustig – fanatisch -

– despotisch – abscheulich -

Weg! Weg! Ich hasse diesen Vater!“

Autor

Mit neunzehn flieht Elsa vor ihrem Vater nach Berlin, wo sie ein intensives sexuelles Erwachen erlebt. Sie wird Modell und Geliebte des Jugendstil-Malers Melchior Lechter, der sie bewundert und zur Muse stilisiert.

Elsa lernt in der Künstler Szene des Fin de Siecle eine völlig neue Welt kennen. 1901 heiratet sie den Architekten August Endell. Die beiden leben in einer offenen Beziehung.

O-Ton Siri Hustvedt

We like to imagine that sexual freedom is something that we have accumulated as progress,...

Übersetzung Siri Hustvedt

Wir stellen uns gerne vor, dass wir die sexuelle Befreiung als Fortschritt erreicht haben,...

Autor

Elsa verliebt sich in den Schriftsteller Felix Paul Greve. Sie lässt sich scheiden, heiratet Greve.

O-Ton Siri Hustvedt

... in fact, I would say that we are living in a much more conservative era, at least among most people, than was the case in the early 20th century.

Übersetzung Siri Hustvedt

... ich glaube, dass wir heute in einer viel konservativeren Ära leben als zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Autor

Um seinen Schulden zu entkommen, täuscht der Schriftsteller seinen Selbstmord vor und macht sich auf nach Amerika. Elsa folgt ihm 1910. Aber auch diese Ehe scheitert.

O-Ton Siri Hustvedt

Eventually Elsa left all those men, she ended up in New York, and that was how she became the Baroness Freytag-Loringhoven, because she married a very poor baron, and that is actually the story of her first found object: She was on her way to get married to the baron, she picked up a rusted ring in NYC, and she called it "Enduring Ornament", in testament to her new found love.

Übersetzung Siri Hustvedt

Schließlich verließ Elsa all diese Männer und landete in New York. Dort wurde sie zur Baroness Freytag-Loringhoven, denn sie heiratete einen sehr armen Baron, und das ist gleichzeitig die Geschichte ihres ersten gefundenen Objekts: Auf dem Weg zur Trauung fand sie einen rostigen Metallring, den sie *Enduring Ornament, Bleibendes Schmuckstück* nannte, als Bekenntnis zu ihrer neu gefundenen Liebe.

Autor

Als 1914 in Europa der Krieg ausbricht, meldet sich der Baron freiwillig an die Front. Die frisch gebackene Baroness wird ihren dritten Ehemann nie wieder sehen.

Auf der Flucht vor dem Krieg strömen jetzt europäische Künstler in Scharen nach New York.

Zitatorin

„Jahre später wird diese bunte, internationale Künstlergruppe unter dem Begriff New York Dada bekannt. Und die Dada-Queen war ohne Frage die Baroness. Sie hatte hier ihr Milieu gefunden und schwelgte in einer Welt experimenteller Kunst und sexueller Freiheit.“

Autor

1915 zieht Elsa ins Lincoln Arcade Building am Lincoln Square, wo billig Ateliers an Künstler vermietet werden. Mit ihren Hunden, die sie ständig begleiten, ihren „mutts“ – Amerikanisch für Köter oder Promenadenmischung.

Im selben Gebäude lebt und arbeitet Marcel Duchamp.

Zitatorin

„Er war in seinem Auftreten leise und bescheiden, sie war laut und dominant. Er war spielerisch und unbeschwert, sie (...) ernst und obsessiv. Beide trafen sich in einer zutiefst anti-akademischen Auffassung von Kunst. (...)“

Autor

In den Gedichten der Baroness finden sich Spuren ihrer Freundschaft mit Marcel Duchamp:

Zitatorin/Gedicht

“alone – private – in the middle of (the) night,’ Marcel ‘likes my society – my seriousness – my honesty – my trouble – since I have learned not to touch him nor suffer from restraint.”

O-Ton Glyn Thompson

He and Elsa had long talks into the night when they were both living in the Lincoln Arcade Building. I have argued that in a sense Elsa used that system to invest a meaning into the urinal. I think part of her getting revenge on Duchamp was not just to steal the idea of Ready-made, which it wasn't, I don't think she understood what a Ready-made was, she thought it was just found objects. But he was choosing objects for some reason, and he was known from time to times for letting his guard down and say things to people that he wouldn't say to other people. And I think it is very possible that she got a sense of how he constructed things and she used that method to make that, i.e. what R Mutt is about.

Übersetzung Glyn Thompson

Marcel und Elsa hatten nachts oft lange Gespräche, als sie beide im Lincoln Arcade Building wohnten. Ich habe gezeigt, dass Elsa sein linguistisches System benutzt hat, um das Urinal mit Bedeutung aufzuladen. Sie wollte nicht einfach die Idee des Ready-Made klauen, was das Urinal ja ohnehin nicht war. Ich glaube, Elsa hat nicht verstanden, was ein Ready-Made genau ist. Sie dachte, es sind gefundene Objekte. Duchamp war dafür bekannt, hin und wieder seine Masken fallen zu lassen und bestimmten Menschen Dinge zu erzählen, die er anderen nicht erzählte. Es kann sehr gut sein, dass sie in den nächtlichen Gesprächen

erfuhr, wie er auf seine seltsamen Objekte kam, und dass es später ein Teil ihrer Rache an Duchamp war, dieses System gegen ihn zu verwenden.

O-Ton/Szene

Thompson: Shall I show you? (*Lacht, blättert*)

Autor: Absolutely.

Thompson: I did this in 2008, and I have since then refined it a bit. But this gives you the kind of basic idea, of where "R Mutt" comes from, I think.

Autor

Duchamp liebte Wortspiele. Bei fast allen Ready-Mades finden sie sich mehr oder weniger versteckt. In seinem „Fahrrad-Rad“, einem auf die Sitzfläche eines Hockers geschraubten einachsigen Rad, sieht Thompson eine versteckte Hommage an Duchamps Lieblingsdichter Raymond Roussel und eine geniale Methode, Sprache in Gegenstände zu verwandeln:

O-Ton/Szene

Thompson: So when he does the Bicycle-Wheel as a homage to Roussel, he takes a Roue (Wheel), and a selle (stool, saddle), the Rayon (Spike) which gives you Raymond Roussel. That's how you make a Duchamp! That's how all Duchamps are made, and there is no subjectivity anywhere near it (*lacht*).

Übersetzung Glyn Thompson

Roue ist Rad. Selle ist Sattel oder Hocker. Rayon: die Speiche eines Fahrrads.

Ergo: Rayon Rou Selle gleichklingend mit Raymond Roussel.

Autor

Sein erstes amerikanisches Ready-Made ist eine Schneeschaukel, die Duchamp 1915 kauft und mit dem Titel „*In Advance of the Broken Arm*“ versieht. Er signiert sie „*from*“ und nicht „*by Marcel Duchamp*“, um auszudrücken, dass er sie nicht gemacht, sondern nur ausgesucht hat. Die Schneeschaukel hängt er in sein Atelier im Lincoln Arcade Building.

O-Ton/Szene

(zeigt dem Autor eine Zeichnung)

Thompson: That, by the way is the Lincoln Arcade Building, they all lived in. This illustration of it must have been drawn the week that Duchamp actually formulated the concept of the Ready-made. Brilliant, isn't it? *(lacht)*

Übersetzung Glyn Thompson

Das ist das Lincoln Arcade Building. Diese Zeichnung muss in genau der Woche entstanden sein, als Duchamp das Konzept des Ready-Made formulierte.

O-Ton/ Szene

Thompson: Well, he wrote to his sister that he invented that new thing on the 15th of January 1916, and he moved into this building on the 1st of January 1916.

Autor

Die einzige Erwähnung des Ready-Made aus dieser Epoche findet sich in einem Brief an Suzanne vom 15. Januar 1916. Darin betont Duchamp, das Ready-Made habe nichts mit Kunst zu tun. Es diene seinem privaten Vergnügen. Öffentlich verliert Duchamp darüber 1916 kein Wort.

Auch dieser Brief taucht erst 1982 auf. In der Zeitspanne dazwischen definiert der Surrealist André Breton den Begriff Ready-Made so:

O-Ton Glyn Thompson

You go to Breton 1935, and he gives us the definition that you know, and I know: Duchamp's Ready-mades, which are *“everyday objects elevated to the dignity of the art object by the choice of the artist.”*

The object he goes to buy and turns into a work of art in the act of buying, that's Breton's definition of a Ready-made, but it is not Duchamp's. Duchamp is the next stage. But Breton didn't know that. But that's the definition that gets into the master-narrative.

Übersetzung Glyn Thompson

Breton sagt, ein Ready-Made ist „*ein gewöhnlicher Gegenstand, der durch die Wahl des Künstlers mit der Würde eines Kunstobjekts versehen wird.*“

Das Objekt, das der Künstler kauft und durch den Akt des Kaufens in ein Kunstwerk verwandelt, das ist Bretons Definition des Ready-Made, aber nicht Duchamps! Duchamp ist einen Schritt weiter. Das hat Breton nicht verstanden. Aber seine Definition setzt sich fort im Master-Narrativ.

(Musik)

Autor

Ob Marcel im Winter 1915/16 mit Elsa nachts über das Ready-Made gesprochen hat, werden wir wohl niemals erfahren.

Zitatorin/Gedicht

“alone – private – in the middle of (the) night,’ Marcel ‘likes my society’ (...)”

Autor

Wie vieles an dieser Geschichte ist es nicht unwahrscheinlich, aber ungewiss.

Was von den nächtlichen Begegnungen im Lincoln Arcade Building bleibt, sind die Dada-Gedichte der Baroness, in denen Elsa sich ihre unerwiderte Liebe für den 13 Jahre jüngeren Franzosen von der Seele schreibt.

Zitatorin/Gedicht

“Marcel, Marcel, I love you like hell, Marcel!”

Autor

Und ein Zitat von Duchamp, der über seine Freundin sagt:

Autor + Zitatorin

“The baroness is not a futurist. She is the future.”

O-Ton Siri Hustvedt

I think she was sexually attracted to him, I think she admired and loved him. I mean, in one of her poems she writes, *“when I was young, foolish, I loved Marcel Du-shit”* (lacht), and there was another letter that I quote, she wrote to Peggy Guggenheim about her immense disappointment in Duchamp, as a person in art, that she felt that he had betrayed it by being a kind of superficial, silly character. And she had thought of him as I think something more important. So he disappointed her.

Übersetzung Siri Hustvedt

Sie fühlte sich sexuell angezogen von ihm, sie verehrte und liebte ihn. In einem ihrer Gedichte schreibt sie, *„als ich jung war -/Töricht -/ Liebte ich Marcel Du-Shit“*

Und ich zitiere einen Brief an Peggy Guggenheim, in dem Elsa später ihre tiefe Enttäuschung über Duchamp ausdrückt. Sie schreibt, dass er sich in der Kunstwelt oberflächlich und albern gibt, und dadurch die Kunst verraten hat. Ich glaube, sie hatte Größeres von ihm erwartet. Er hat sie enttäuscht.

O-Ton Glyn Thompson

The impetus for most of her work, I think, is rejection. She is rejected by somebody, and she in a sense makes a gesture. And that's what the urinal is.

Übersetzung Glyn Thompson

Die größte Triebkraft ihrer Kunst ist Ablehnung. Sie erfährt Ablehnung und reagiert mit einer künstlerischen Geste. Und genau das ist das Urinal.

Autor

Januar 1917. Die Baroness kommt kaum über die Runden und muss aus New York fliehen, um einer Verurteilung wegen Ladendiebstahls zu entgehen. Außerdem ist sie in einen Scheidungsprozess verwickelt, bei dem laut Zeitungsberichten abwechselnd ein Maurice oder ein Marcel Duchamp als Zeuge gegen sie aussagt. Duchamp bestätigt vor Gericht die Affäre Elsas mit einem weiteren Mieter im Lincoln Arcade Building, die zu dessen Scheidungsprozess geführt hat. Die Baroness entkommt der Haft, indem sie eine Polizeikutsche entführt und schafft es schließlich nach Philadelphia.

O-Ton Glyn Thompson

And she needs Philadelphia, because she made her living in three ways: Modeling for artists, shoplifting, and sex-work. So she needs a big city to do that. So she was out of town when on the 20th of January the Society's secretary sent a notice, from the Society itself to the newspapers, announcing that the exhibition would take place in April. And in that notice he put, as you would, artists have to enroll.

Übersetzung Glyn Thompson

Sie braucht eine große Stadt wie Philadelphia, weil sie ihren Lebensunterhalt als Modell für Künstler, als Ladendiebin und mit Sex verdient. Sie ist also nicht mehr in New York, als am 20. Januar der Sekretär der *Independents* eine Ankündigung der Ausstellung im April und die Teilnahmebedingungen an die New Yorker Presse schickt.

Autor

Der Schein einer nackten Glühbirne wirft einen Schatten auf das Urinal im Wohnzimmer.

O-Ton Glyn Thompson

I can find no evidence that that notice went into a Philadelphia newspaper.

Autor

Vielleicht liegt es am nordenglischen Nieselregen. Aber während ich Thompson lausche, fühle ich mich, wie in einem hundert Jahre alten, bis heute ungelösten Kriminalfall.

O-Ton Glyn Thompson

So by the time a notice does go into a Philadelphia newspaper on the 1st of April, which says the show is next week - not instructions to artists - that would be the first that Elsa actually knew about it.

Übersetzung Glyn Thompson

Elsa kann frühestens von der Ausstellung erfahren haben, als am 1. April eine Zeitungsannonce in Philadelphia erscheint. Da steht, dass die Ausstellung nächste Woche beginnt.

Autor /Zitat

Am selben Tag, dem 1. April 1917, berichtet der PHILADELPHIA ENQUIRER über die kurz bevorstehende Kriegserklärung der USA gegen Deutschland.

O-Ton Glyn Thompson

So here's that coincidence of the declaration of war, which finally happens on the 6th, Karfreitag. With the declaration of war she suddenly becomes an "enemy alien". Which means that Marcel is an enemy alien to her. She is now austrazised, seperated out from that world, has a very hard time. I suggest that the reason why she took a slight was the declaration of war that coincided with the opening of the Independents. So she had motive.

Übersetzung Glyn Thompson

Am 6. April, Karfreitag, erklären die Vereinigten Staaten dem Deutschen Reich den Krieg. Mit der Kriegserklärung wird Elsa auf einen Schlag zur feindlichen Ausländerin. Was bedeutet: Marcel ist nun ein feindlicher Ausländer für sie.

Jetzt fühlt sie sich in Amerika endgültig ausgegrenzt.

Ich vermute, die Kriegserklärung, die zufällig mit der Ausstellung der Independents zusammenfiel, war der Grund, der Society einen Schlag zu versetzen. Sie hatte also ein Motiv.

Autor

Hypothese: Elsa liest den PHILADELPHIA ENQUIRER, geht bei nächster Gelegenheit zum nächstbesten Klempner und findet ein Urinal, das sie billig kaufen kann, weil es, wie Glyn Thompson zeigen konnte, kaputt ist.

O-Ton Glyn Thompson

So those two things are 5 pages apart, and I can see Elsa reacting to that. I think it's a reaction to both: the Independents become a representative of the American establishment that has rejected her. And that establishment is embodied in the Independents, the art establishment. Because that's her only target. It is the only way really she connects with the American establishment. She suddenly becomes very patriotic.

Übersetzung Glyn Thompson

Elsa fühlt sich zurückgewiesen und reagiert: Die *Independents* verkörpern das Kunst-Establishment und stehen zugleich stellvertretend für die amerikanische Gesellschaft, von der sie sich abgelehnt fühlt. Sie wird plötzlich sehr patriotisch, die *Independents* werden ihre Zielscheibe.

Autor

Aber warum ausgerechnet ein Urinal?

O-Ton Glyn Thompson

Because she will know that if she sent them a urinal they could not show it, because of the penal code of NY, which forbade anything like that. The urinal is unshowable. I think she sent it in the hope that it would actually put them in jail.

I think the urinal is a broadside at them. But within that broadside is a very surgical strike at Duchamp himself. She chooses a urinal, I think, because of another phrase that only

Duchamp would have understood, which is *“Envoyer un pisser a quelqu’un”*.
 Now in America a urinal at times is called a *“pisser”*. *“Pisser” (franz.)* is to urinate. So
“Envoyer pisser quelqu’un” means to reprimand somebody. To slap their face. But *“Envoyer un pisser a quelqu’un”* is *“To send somebody a urinal”*. Now I think she got to that through having talked to Duchamp and he let stuff slip about he turned words into things.

Übersetzung Glyn Thompson

Sie wusste, wenn sie ein Urinal einreichte, würden sie es nicht zeigen können, weil das Strafgesetzbuch von New York so etwas verbietet. Ein Urinal ist 1917 nicht ausstellbar. Ich glaube, sie schickte es ihnen in der Hoffnung, dass es sie tatsächlich ins Gefängnis bringen würde.

Das Urinal ist aber auch ein gezielter Angriff auf Duchamp persönlich. Ich glaube, sie wählt ein Urinal, wegen einer Phrase, die nur er verstehen konnte:

“Envoyer un pisser a quelqu’un”.

In Amerika wird ein Urinal manchmal *„pisser“* genannt. *„Pisser“* ist Französisch für urinieren.

“Envoyer pisser a quelqu’un” bedeutet also, jemanden zu ohrfeigen, zu tadeln.

“Envoyer un pisser a quelqu’un” heißt allerdings: *“Jemandem ein Urinal schicken”*.

Ich glaube, sie hatte dieses Verwandeln von Worten in Gegenstände aus Gesprächen mit Duchamp.

(Musik)

Autor

Und warum signiert Elsa das Urinal mit „R. Mutt“?

O-Ton Glyn Thompson

Elsa was in poverty. She lived her life in the gutter.
 She said to the NY Times on Dec 5, 1915, that she was having a very hard time making a

living, but she was dedicated to her art, she made all her costumes, nobody took her seriously, she was fed up, she would never be successful as an artist, and she had just gone to the German consulate to ask for support, and the word she used was ARMUTSZEUGNIS.

Übersetzung Glyn Thompson

Elsa war bitter arm. Sie lebte in der Gosse.

In der NEW YORK TIMES vom 5. Dezember 1915 klagt sie darüber, wie schwer es für sie sei zu überleben, dass sie sich ganz ihrer Kunst hingebt, alle Kostüme selbst mache, dass niemand sie ernst nehme und sie die Schnauze voll hat. Sie musste gerade erst im deutschen Konsulat um Unterstützung betteln, und das Wort, das sie dafür benutzte, war ARMUTSZEUGNIS.

Autor /Zitat

5. Dezember 1915, NEW YORK TIMES: "Flüchtlingsbaronin posiert als Modell".

O-Ton Glyn Thompson

Elsa is in America, speaking Anglo-German. There is this phrase in German,

"Jemandem ein Armutszeugnis ausstellen."

Which is to award somebody a certificate of poverty, a certificate of incompetence, an ARMUTSZEUGNIS. If you split ARMUTSZEUGNIS into ARMUT and ZEUGNIS, you get all those meanings. But if you break it down and translate those substantives, you can get something very different. You can get:

„Jemandem/ein/R MUTT/Zeugnis/ausstellen“.

Which means: To exhibit evidence of R MUTT.

To expose the impoverishment of an exhibiting society. Because *ausstellen*, as you will know, means to put on display, to hang pictures, doesn't it?

Übersetzung Glyn Thompson

Elsa spricht eine Mischung aus Englisch und Deutsch.

**EIN ARMUTSZEUGNIS, etwas, das von Armut zeugt, aber auch:
eine Bescheinigung von Armseligkeit.**

Sie stellt der Society ein Zeugnis von Inkompetenz aus.

Aber wenn man das Wort zerlegt, kommt etwas ganz anderes heraus:

Jemandem ein R. MUTT Zeugnis ausstellen

oder

Die Ausstellung eines Beweises von R. MUTT.

Einer Society ein R. MUTT - Zeugnis ausstellen, weil sie nicht ausstellen kann, was sie nicht ausstellen darf.

Autor

1966, zwei Jahre vor seinem Tod, erzählt Marcel Duchamp, wie er im Frühjahr 1917 auf das Pseudonym Richard Mutt gekommen sei:

O-Ton Glyn Thompson

When Otto Hahn asks him, why is the word Mutt on the urinal, he says, Mutt comes from Mott, Mott was a manufacturer of sanitary fixtures. Then he says, Mott was too close, so I changed it to Mutt, I got it from Mutt'n'Jeff. Then he says, Richard was just any old name, oh no, it wasn't, it was a pun on poverty, he doesn't say ARMUT, but that's what he means, because Richard, means a rich man in French.

Übersetzung Glyn Thompson

Als ein Journalist Duchamp fragt, warum das Wort "Mutt" auf dem Urinal steht, sagt er: Mutt kommt von Mott, Mott war ein Hersteller von Sanitäreinrichtungen. Dann sagt er: Mott war zu nah dran, also habe ich es in Mutt geändert, ich habe es von dem Cartoon Mutt'n'Jeff. Dann sagt er noch, Richard sei irgendein alter Name, nein, doch nicht, es war ein Wortspiel mit Armut, denn Richard bedeutet auf Französisch reicher Mann.

O-Ton Siri Hustvedt

It's also weirdly awkward. Why Mutt and Mott? This is not Duchampian humor. He was much wittier than that. And if you know Duchamp's work, you know that that is uncharacteristic.

Übersetzung Siri Hustvedt

Es ist schon seltsam. Warum Mutt und Mott? Das ist nicht Duchamps Humor. Er war viel geistreicher. Wenn Sie Duchamps Werk kennen, wissen Sie, dass das untypisch ist.

Autor

Kurze Zusammenfassung:

(Musik)

Elsa hat also ein Motiv, und sie war zur richtigen Zeit am rechten Ort. Sie ist außerdem „eine Freundin“, von der Duchamp in dem Brief an die Schwester schreibt.

Aber reicht das wirklich aus, um an Duchamps Aussage über Mott, Mutt und Jeff zu zweifeln?

Thompson zeigt sein breitestes Grinsen und klopft mit dem Zeigefinger auf sein hundert Jahre altes Urinal. „Deshalb ist das hier so wichtig“, sagt er.

Szene/O-Ton Glyn Thompson

It was always assumed in the narrative that we were taught as students and that we then taught ourselves that Duchamp had been responsible for sending in a urinal that he acquired from the *J.L. Mott Ironworks*. And eventually I was interested enough to try and solve the problem what making model the urinal was, because nobody who tried to do this before was able to do so.

Übersetzung Glyn Thompson

Es ist immer davon ausgegangen worden, dass Duchamp für die Einsendung eines Urinals verantwortlich war, das er bei *J.L. Mott Ironworks* gekauft hatte. Ich wollte herausfinden, welches Modell es war, denn niemand, der es je versucht hat, konnte das klären.

Autor

Das Original-Urinal von 1917 ist verschollen. Es gibt nur eine einzige Fotografie, die der Fotograf und Galerist Alfred Stieglitz wenige Tage nach dem Skandal um *Fountain* gemacht hat. Sie ist die einzige direkte Spur, die uns zu Mutt's Urinal führt.

Ausgehend von dieser Fotografie hat Thompson jahrelang über Urinale der Jahrhundertwende geforscht, und hat sich dabei zum Experten für historische Sanitärartikel US-amerikanischer Hersteller spezialisiert, um nicht zu sagen: radikalisiert.

O-Ton Glyn Thompson

There is no museum of sanitary ware, there is no library with every catalogue of every manufacturer, it's very fragmentary. So you have to piece knowledge together, also from what is in the trade newspapers, and trade indexes, so it is a wide variety of sources of information that you have to compile together to get some kind of a credible picture of what was going on.

This large company was conglomerated from 6 companies in 1882, smaller potteries, into the Trenton pottery's company. Very large production, sort of bottom end of the market, not posh bathrooms for the Plaza hotel, but urinals that working men pissed in in prisons.

Übersetzung Glyn Thompson

Es gibt keine Bibliotheken mit Sanitärkatalogen, es gibt keine Museen, es ist alles sehr fragmentarisch. Man muss Fachzeitschriften und historische Handelsregister studieren und eine Vielzahl von Informationsquellen kombinieren, um ein glaubwürdiges Bild zu bekommen.... Dieses große Unternehmen hier wurde 1882 aus sechs kleineren Töpfereien zur *Trenton Pottery Company* zusammengeführt. Trenton hat in Massen produziert, keine schicken Toiletten für das Plaza-Hotel, sondern Pissoirs, in die Arbeiter in den Gefängnissen gepinkelt haben.

Autor

Längst sind die Schafe auf der Wiese vor dem Fenster schlafen gegangen. Wolken ziehen über den Mond, als mir Glyn Thompson seine wichtigste Erkenntnis erklärt:

Er konnte zeigen, dass Mutt's Urinal nicht von *J. L. Mott Ironworks* hergestellt wurde, sondern von der *Trenton Pottery Company*.

O-Ton Glyn Thompson

From 1882 and before 1906, the *Trenton Pottery Company* was making a Bedfordshire-series of 3 sizes, and this is one of those. Mutt's is one of those, it's a Number 2. This is a Number 1. And these are unique. No other urinal model was made in these dimensions.

Autor

In Calvin Tomkins Duchamp-Biographie steht:

Autor/Zitate:

„Walter Arensberg (...) und Marcel Duchamp (...) besuchten den Ausstellungsraum der Firma J. L. Mott Iron Works 118 Fifth Avenue, (...), wo Duchamp ein Porzellan-Urinal Modell „Bedfordshire“ aussuchte und kaufte. Duchamp (...) malte auf den Rand unten links mit großen schwarzen Buchstaben den Namen R. MUTT und die Jahreszahl 1917.“

Autor

Thompson hat herausgefunden, dass man an dieser Adresse im Frühjahr 1917 gar kein Urinal kaufen konnte. In der 118 Fifth Avenue gab es nur eine Ausstellung von Sanitärkeramik. Vertrieben wurden die Pissoirs, Badewannen und Waschbecken über Einzelhändler.

(Musik)

Thompson trifft mit seinen Nachforschungen einen Nerv. Lange hat die Duchamp-Forschung seine Arbeit einfach ignoriert. Der renommierte Kunstkritiker Julian Spalding hat gemeinsam mit Thompson einen umfangreichen Briefwechsel mit dem Direktorium der Tate Britain veröffentlicht, in dem beide fordern, das Urinal Elsa von Freytag-Loringhoven zuzuschreiben. Siri Hustvedts Engagement hat dem Thema außerhalb der Expertenwelt Aufmerksamkeit beschert.

Zahlreiche Duchamp-Forscher haben sich der Verteidigung der offiziellen Version der Geschichte verschrieben. In Fachjournalen stößt Thompson nun auf heftigen Widerstand.

O-Ton Glyn Thompson

They ignore the stuff that contradicts them, because they are mortgaged to the institutional narrative, it's about controlling knowledge. They control the knowledge, so that heretics can't question it. And they all sing from the same hymn-sheet, as they say.

The institutional theory says that art is what the institution says it is.

Übersetzung Glyn Thompson

Sie ignorieren alles, was ihnen widerspricht. Es geht darum, Wissen zu kontrollieren. Die institutionelle Theorie besagt, dass Kunst das ist, was die Institution sagt.

Autor

Durch digitale Bildverfahren wurde ein wichtiges Detail auf der Stieglitz-Fotografie lesbar gemacht. Das seitlich am Urinal befestigte offizielle Ausstellungs-Label. Dort findet sich neben dem Namen RICHARD MUTT die New Yorker Adresse von Louise Norton. Norton war eine Freundin und zeitweise eine Geliebte von Duchamp.

Die Schlussfolgerung der Verfechter der institutionellen Erzählung lautet: ergo muss Louise Norton jene Freundin gewesen sein, die Duchamp in seinem Brief erwähnt, und die in seinem Auftrag das Urinal eingereicht hat.

O-Ton Glyn Thompson

The label was an official label that somebody who is sending in a work would have to tie to a work to identify it.

Now, Louise wasn't a member of the organization. She wouldn't have had any labels. Every member who had an entry was allowed to show two works, so they had two labels. There is one individual who is a friend of Louise and a friend of Elsa, called Mina Loy. And she sent in one work. So Mina had a spare label.

Übersetzung Glyn Thompson

Das Label war ein offizielles Etikett, das an das eingereichte Werk gebunden werden musste. Louise war kein Mitglied der Organisation. Sie hatte keine Labels. Jedes Mitglied,

durfte zwei Werke zeigen und hatte deshalb zwei Labels. Eine gemeinsame Freundin von Louise und von Elsa, Mina Loy, sandte nur eine Arbeit ein. Also hatte Mina ein Label übrig.

(Musik)

Autor

Hypothese Thompson: Elsa kommt in Philadelphia nicht an ein Label. Sie braucht jemanden in New York, dem sie das Urinal schicken kann und der eines der Ausstellungs-Labels dafür besorgt. Also ruft sie bei Louise Norton an und bittet um Hilfe.

O-Ton Glyn Thompson

So you can see, Elsa rings up, someone picks the phone up, thinking, "oh god, if I don't send this thing, Elsa will come around and beat me up, where can we get a label? Mina!"

The advocates of the master-narrative insist that Duchamp submitted it, but Norton, because it is her address, assisted him. But it's not Norton's handwriting on the label. It's somebody else's.

It is not Duchamp's handwriting on the urinal, it's Elsa's!

There is really no question. I can demonstrate it. It has to be Elsa. I have an example of Duchamp's handwriting of January 1917, it's nothing like his handwriting. It's nothing like Louise's handwriting.

That's Elsa! That 7 is straight out of Elsa's, she makes Ms like that, that way of forming a U.

Übersetzung Glyn Thompson

Jemand hebt den Hörer ab und denkt: "Oh Gott, wenn ich das Ding nicht weiter schicke, wird Elsa kommen und mich verprügeln, wo können wir bloß ein Label herbekommen? Mina!"

Die Vertreter des Master-Narrativs bestehen darauf, dass Duchamp sich das Urinal ausgedacht hat, und Norton, weil es ihre Adresse ist, hat es für ihn eingeschickt. Aber es ist nicht Nortons Handschrift auf dem Etikett. Es ist die von jemand anderem.

Es ist nicht Duchamps Handschrift auf dem Urinal, es ist Elsas!

Ich kann es demonstrieren. Ich habe ein Beispiel von Duchamps Handschrift vom Januar 1917, die Signatur sieht seiner Handschrift überhaupt nicht ähnlich. Es ist auch nicht Louises Handschrift. Das ist Elsa!

Autor

Nachdem es Thompson gelungen war, das Urinal-Modell auf dem Stieglitz-Foto zu identifizieren, konnte er zwei nahe Verwandte von *Fountain* aufstöbern. Eines steht inzwischen in seinem Wohnzimmer: Mutt's Urinal ist ein „Bedfordshire Number 2“ aus der 2. Serie der *Trenton Pottery Company*. Das Urinal, das Thompson erwerben konnte, ist das etwas größere „Number 1“ aus derselben Serie.

O-Ton/Szene

Thompson: And that's what this is. it's over 100 years old, and it's in a gorgeous condition. Look at this: You are the first person to see the back-side of Mutt's urinal! (*Laughs*) This is between 1915 and 1919. Now, Mutt's of course is between 1915 – 1917.

Übersetzung Glyn Thompson

Es ist über 100 Jahre alt und in bestem Zustand! Das hier wurde zwischen 1915 und 1919 hergestellt. Mutt's natürlich zwischen 1915 und 1917.

Autor

Vor mir steht es, auf einem weißen Sockel, wie auf dem berühmten Bild. Davor lehnt eine Reproduktion der Stieglitz-Fotografie. Es besteht kein Zweifel. Das Urinal auf dem Foto sieht exakt aus wie das Urinal in Thompsons Wohnzimmer, auch wenn ich inzwischen weiß, dass seines ein paar Zentimeter größer ist.

O-Ton Glyn Thompson

Most of what I talk about people have missed, because they have not realized that the only way to understand this, is to understand the sanitary pottery manufacturing industry. The history of modern art won't help you understand this at all.

You can't aestheticise a urinal, unless you get hold of one, and the description that Duchamp made of how he got hold of Mutt's urinal is impossible.

Übersetzung Glyn Thompson

Das meiste, wovon ich spreche, wurde übersehen, weil nicht erkannt wurde, dass man die Geschichte der Sanitärkeramik-Industrie verstehen muss. Die Geschichte der modernen Kunst wird Ihnen nicht helfen, dieses Rätsel zu lösen!

Autor

Durch die Analyse und Rekonstruktion der Stieglitz-Fotografie will Thompson herausfinden, was Stieglitz an dem Bild-Sujet interessierte.

Die Fotografie entstand für das Dada-Magazin „Blind Man 2“, das in kleiner Auflage von Marcel Duchamp, Henri-Pierre Roché und Beatrice Wood herausgegeben wurde.

O-Ton/Szene

Autor: Sorry, I just tripped over the Stieglitz-photograph.

Thompson: That's ok. So, was that clear? As soon as Stieglitz crossed the threshold into a darkened room with a single light-source, that shadow is created.

Autor

Stieglitz hat in einem abgedunkelten Raum mit einer einzigen Lichtquelle gearbeitet, um einen spezifischen Schatten auf dem Urinal zu erzeugen.

O-Ton/Szene

Thompson: Look, I'll demonstrate. You look at that, right? *(Bewegung, Lichtschalter Klick)* See? No shadow. Ambient light. *(Lichtschalter Klick)* Instantly: shadow.

(Musik)

Autor

Wie auf dem Foto steht auch das Urinal in Thompsons Wohnzimmer vor einer großformatigen Leinwand: *The Warriors* von Marsden Hartley. Vor diesem Gemälde hat Alfred Stieglitz im April 1917 *Fountain* fotografiert.

O-Ton Glyn Thompson

I wanted to know what Stieglitz saw just before he took the photograph. So this is what I did, I painted a copy of the painting. It's not perfect, I am not a painter, but it is lovely, isn't it? And then I photographed it from the angle. So this is what it would have looked like before Stieglitz puts the plinth in front.

Übersetzung Glyn Thompson

Ich wollte wissen, was Stieglitz gesehen hat, bevor er dieses Foto machte. Also habe ich eine Kopie des Gemäldes angefertigt. Es ist nicht perfekt, ich bin kein Maler, aber es ist schön, nicht wahr? Und dann habe ich das Urinal aus demselben Winkel fotografiert wie Stieglitz.

Autor

Der asymmetrische Schatten, den der Rand auf die Innenseite des Urinals wirft, erinnert an den Schleier einer Madonna und verpasste dem Urinal später den Spitznamen „Madonna of the Bathroom“.

O-Ton Glyn Thompson

But what is really interesting is that Stieglitz could have put it against a number of different pictures by Marsden Hartley but he chose this one in particular, right? It's a very deliberate choice, so that the discourse in that painting is invested in that urinal.

Übersetzung Glyn Thompson

Stieglitz hätte das Urinal vor verschiedenen Bildern von Marsden Hartley fotografieren können, warum ausgerechnet vor diesem Bild? Es ist eine bewusste Entscheidung, das Urinal in den Diskurs dieses Bildes einzubinden.

Autor

Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs lebte Marsden Hartley in Berlin. Er hatte ein Faible für Männer in Uniformen und fernöstliche Spiritualität. Diese Motive verbindet er 1913 in dem Bild *The Warriors*. Es erinnert an ein Mandala, preußische Soldaten der kaiserlichen Leibgarde reiten darauf in den rot-glühenden Sonnenuntergang.

(Musik)

Aus Briefen wissen wir, dass der Maler für dieses Bild Inspiration in der indischen Bhagavad Gita fand. In diesem Heiligen Buch des Hinduismus befallen den Prinzen Arjuna auf dem Weg in die Schlacht Zweifel an der Gerechtigkeit des Krieges.

O-Ton Glyn Thompson

So the issue here is: the morality of the just war. Which was precisely the issue which was talked about in the Arensberg circle at the time.

There were big debates about the morality of the war – is it just to kill etc. So it's a debate that was topical when this photograph was taken. I think it's critical.

Übersetzung Glyn Thompson

Über genau dieses Thema wurde damals im Arensberg-Zirkel gesprochen. Es gab große Debatten über die Moral des Krieges: Ist es gerecht zu töten? Als dieses Foto aufgenommen wurde, war diese Frage virulent. Ich denke, es ist wichtig, das zu verstehen.

Autor

In der Bhagavad Gita versucht der Gott Krishna den zweifelnden Prinzen von dem gerechten Krieg zu überzeugen. Bevor er in die Schlacht zieht, hat Arjuna eine Vision von

Soldaten, die im gleißenden Sonnenlicht untergehen, um sogleich wiedergeboren zu werden.

O-Ton Glyn Thompson

In the description of Arjuna's vision, he sees Krishna's fountain. And what walks through the door?

The FOUNTAIN! Shining white, conch-like FOUNTAIN.

And I think, he says, BANG, that's what I am gonna do. So Stieglitz is constructing this image. This is not Duchamp thinking of what to do with it. Only Stieglitz can do this. Stieglitz doesn't take instructions about compositions from anyone.

Übersetzung Glyn Thompson

Und in seiner Vision sieht Arjuna Krishnas *Brunnen*.

Und was kommt durch die Tür?

Der *FOUNTAIN!*

Und ich glaube, Stieglitz sagt: BANG, das mache ich. Also komponiert er diese Fotografie. Das ist nicht Duchamp, der sich überlegt, was er damit machen soll.

Autor

Folgt man Glyn Thompson, ist Alfred Stieglitz der erste, der eine fremde Bedeutung in das Urinal projiziert. Durch den Kontext mit dem Bild von Marsden Hartley lädt das Objekt sich mystisch und religiös auf und verweist zugleich auf eine tagesaktuelle Krise: die Kriegserklärung der USA gegen den Deutschen Kaiser.

Von wem es auch stammen mag, fest steht: Ab seinem Erscheinen am 09. April 1917 wird das Urinal mit fremden Bedeutungen aufgeladen. Dieser Prozess setzt sich bis heute fort.

Als erfahre *Fountain* selbst Wiedergeburt um Wiedergeburt, projiziert jedes Jahrzehnt der Kunstgeschichte eine neue Idee auf Mutt's Urinal.

O-Ton Siri Hustvedt

A number of art-scholars have noticed that the upside-down urinal has a uterine look. It looks more female than male in that configuration.

Übersetzung Siri Hustvedt

Einige Kunsthistoriker haben bemerkt, dass das umgedrehte Urinal wie eine Gebärmutter aussieht, also eher weiblich als männlich.

Autor

Siri Hustvedt liest Mutt's Urinal heute aus einer feministischen Perspektive. Hustvedt sieht die Geschichte der Baroness als weiteres Beispiel dafür, wie Frauen aus der Kunstgeschichte systematisch verdrängt wurden.

Übersetzung/Zitat Siri Hustvedt

„(...) als Stieglitz das Foto aufnahm, hatte es sich in ‚Madonna des Badezimmers‘ verwandelt. Mutter Maria Urinal Uterus.

(Musik)

Autor

Das verschollene, nie ausgestellte Urinal von Richard Mutt war 1917 ein anderes als 1935, 1964 und 2020 - weil sich die Zeiten, die gesellschaftlichen Umstände und damit die Lesarten änderten.

Ein kleine Rezeptions-Geschichte:

1917 ist der Skandal um *Fountain* ein Sturm im Wasserglas. Niemand bekennt sich zu dem Kunstwerk.

1935 schreibt Breton in der surrealistischen Zeitung *Le Minotaure* Marcel Duchamp zu. Da ist Elsa von Freytag-Loringhoven bereits sieben Jahre tot.

O-Ton Glyn Thompson

The March '45 issue of VIEW-MAGAZINE, which is an upmarket surrealist magazine modelled on Minotaur, is dedicated to Duchamp, Breton is guest editor, that article is reprinted verbatim, so that introduces into the master-narrative that takes off in the late 1940ies, inventing Duchamp as the lost ancestor of Dada, instead of being just a surrealist fellow traveler, suddenly we get the Duchamp of the urinal, of the moustache on the Mona Lisa etc. So that's how it gets into the mainstream, and nobody questions it.

Übersetzung Glyn Thompson

Die Ausgabe des amerikanischen VIEW-MAGAZINE vom März 1945 ist Duchamp gewidmet, Breton ist Gastredakteur, sein Artikel von 1935 wird wörtlich nachgedruckt, und findet so Eingang in das Master-Narrativ, das Ende der 40er-Jahre abhebt und Duchamp als den verlorenen Vorfahren von Dada erfindet. Jetzt bekommen wir den Duchamp des Urinals, des Schnurrbarts auf der Mona Lisa usw. So kommt die Geschichte über das Urinal in den Mainstream, und niemand stellt sie in Frage.

Autor

In den 1960er Jahren, als die Konzeptkunst erfunden wird, projizieren junge Künstler um Joseph Kosuth neue Bedeutungen in das inzwischen legendäre Urinal. Selbst als Vorläufer der Pop-Art kann das zur Kunst erhobene, handelsübliche Fabrikat gelesen werden, ein halbes Jahrhundert vor Warhol und seinen Brillo Boxes.

O-Ton Siri Hustvedt

This has become so engrained in the story of Modern art. It's not just money, it's not just that the museums will be embarrassed, it's that, as you say, the narrative turns out to be something different.

If, in fact, it 's a woman, a dada-artist, who, yes I think, making a prank, but also a prank that has other meanings, that she is not disavowing as a work of art, but submitting it as a sculpture, then, the story is a different story.

Übersetzung Siri Hustvedt

Die Geschichte des Urinals ist tief verwurzelt in der Geschichte der modernen Kunst. Es geht nicht nur um Geld oder darum, dass die Museen in Verlegenheit geraten. Jetzt stellt sich heraus, dass die Erzählung eine andere ist: Wenn es tatsächlich eine Frau ist, eine Dada-Künstlerin, die, ja ich glaube, jemandem einen Streich spielt, aber auch einen Streich, den sie nicht als Kunstwerk verleugnet, sondern als Skulptur vorlegt, dann ist die Geschichte der modernen Kunst eine andere Geschichte.

Autor

Spielt es bei einem zum Kunstwerk erhobenen Urinal ohne eindeutigen Urheber, das Inspiration und Katalysator für so viele wichtige Strömungen war, denn überhaupt noch eine Rolle, wer tatsächlich hinter dem Pseudonym Richard Mutt steht?

O-Ton Siri Hustvedt

If Duchamp had never been given credit for the urinal, let's say, it had been widely known to be by the Baroness, I think it would never have become a mythological figure in the story of modern art, because women have been repeatedly marginalized in the story of modern art in general.

Übersetzung Siri Hustvedt

Wäre das Urinal nie Duchamp zugeschrieben worden, sagen wir, man hätte immer gewusst, dass es von der Baroness stammt, wäre es meines Erachtens nie zu einer mythologischen Figur in der modernen Kunst geworden - weil Frauen in der modernen Kunst immer an den Rand gedrängt wurden.

O-Ton Glyn Thompson

In 1963 Duchamp's sister dies, and Duchamp goes through all these papers, and what he won't find are those two critical letters. By now he is claiming the urinal, you see? This is the only evidence that proves that Duchamp didn't do it. And it has disappeared. So in 1964 he commissions 13 replicas in one go. So 87% of all the "replicas", which none of them are, are

made a year after his sister dies. *(Pause)* I wonder why. No one could contradict him. The letter had gone. But it hadn't. Because in 1982 it turns up.

Übersetzung Glyn Thompson

Als 1963 Duchamps Schwester stirbt, geht er all ihre Papiere durch, aber was er nicht findet, ist der kritische Brief. Inzwischen beansprucht er das Urinal für sich, der Brief ist der einzige Beweis, dass Duchamp es nicht gemacht hat, und er ist verschwunden.

Also gibt Duchamp 1964 13 Repliken in Auftrag.

Niemand konnte ihm mehr widersprechen. Der Brief war weg. Aber das war er nicht. Er tauchte 1982 in Ohio wieder auf.

O-Ton Glyn Thompson

Once it was established that the Duchamp-claim didn't stand up, that there was no way that Duchamp could have sent the urinal, I then said, well, who did do it then? And as all that evidence that was out there was reconfigured by removing Duchamp from the center of the frame, it created a vacuum that sucked in Elsa von Freytag-Loringhoven as the only possible candidate.

Übersetzung Glyn Thompson

Als klar war, dass die Duchamp-Version der kritischen Überprüfung nicht stand hielt, fragte ich mich natürlich, wer war es dann?

Und all die Beweise, die da draußen zu finden waren, wurden durch die Entfernung von Duchamp aus der Mitte des Rahmens neu konfiguriert. So entstand ein Vakuum, das Elsa von Freytag-Loringhoven als einzig mögliche Kandidatin einsaugte.

Autor

Warum hat die sonst nicht gerade schüchterne Baroness nie öffentlich über Richard Mutt und das Urinal gesprochen, es nie für sich beansprucht?

O-Ton Glyn Thompson

Nobody asked her! Who would she mention it to, where when? She was in the fucking gutter! She was not involved with high end glossies, no one is asking her.

Übersetzung Glyn Thompson

Weil sie niemand gefragt hat! Wem sollte sie es erzählen? Sie war in der Gosse! Für sie hat sich die Hochglanzpresse nicht interessiert.

(Musik)

Autor

Das Beweisstück, das die Autorenschaft Elsas zweifelsfrei klärt, ist bis dato nicht aufgetaucht.

Bis das passiert wird es immer Raum für Zweifel geben, ob sich hinter Richard Mutt tatsächlich die Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven verbirgt.

Wie es inzwischen auch Anlass gibt, an der Geschichte zu zweifeln, die Duchamp gegen Ende seines Lebens über das Urinal erzählt hat.

Aber könnte sich die Kunstwelt an die Möglichkeit einer zweiten Version dieser Geschichte gewöhnen?

Während im Dorf die letzten Lichter gelöscht werden, frage ich mich, welche Geschichte Glyn Thompson auf das Urinal von Richard Mutt projiziert.

O-Ton Glyn Thompson

Well, I quite like the idea that a nobody like me, from nowhere, I am a nobody from nowhere, that's really what I am, can overturn the orthodoxy.

All I can do is criticizing the orthodoxy, here we have another example of the orthodoxy, and it's full of holes.

Übersetzung Glyn Thompson

Mir gefällt der Gedanke, dass ein Niemand wie ich, aus dem Nirgendwo, das bin ich wirklich, die Orthodoxie herausfordern kann. Ich kann nur die Orthodoxie darauf hinweisen, dass ihre Geschichte voller Löcher ist.

O-Ton Siri Hustvedt

Rather than seeing what she did as a radical gesture, she has been turned into a ridiculous figure. And that may be one of the most painful aspects of this. Instead of a radical and brilliant artist she has become a kind of pathetic and silly figure on the margins of dada.

Übersetzung Siri Hustvedt

Einer der schmerzhaftesten Aspekte ist, dass Elsas Werk in der Geschichte des Dadaismus nicht als radikale Geste gesehen wird. Sie wurde zu einer lächerlichen Figur gemacht. Statt zu einer radikalen und brillanten Künstlerin ist sie zu einer Art pathetischer und alberner Figur am Rande des Dadaismus geworden.

(Musik)

Zitatorin/Gedicht

„Die Pappeln flüstern DEINE TRÄUME MARCEL!/"

(...) Pappeln liebst du und gerade Sandwege mit dem Geruch von/

Pappeln, der wie Leder so fein ist – (...)/

In deinen Nasenlöchern – Und deine Nasenlöcher sind aus Glas!"

- Baroness Elsa von Freytag-Loringhoven, "Love-Chemical-Relationship"

O-Ton Siri Hustvedt

Now simply because he is not the author of the urinal, doesn't mean he is not a significant figure in modern art! He surely is! And I am not an anti-Duchampian! I think these are radical and interesting gestures, but the urinal is simply not part of that story.

Übersetzung Siri Hustvedt

Auch wenn er nicht der Urheber des Urinals ist, er ist mit Sicherheit eine bedeutende Figur der modernen Kunst! Ich bin überhaupt nicht gegen Duchamp. Ihm verdanken wir radikale und interessante Gesten, aber das Urinal ist einfach nicht Teil dieser Geschichte.

O-Ton Glyn Thompson

As far as I am concerned, the reattribution is done. I think I have made the case. Unless something else turns up.

There is a much stronger case for Elsa, than there is for Marcel. Because most of it is still circumstantial evidence, but she has got more. He has got none.

Übersetzung Glyn Thompson

Meiner Ansicht nach ist die Neuzuweisung abgeschlossen. Ich glaube, ich habe den Fall klar dargestellt, solange nichts Neues auftaucht.

Für Elsa gibt es viel stärkere Argumente als für Marcel. Das meiste davon sind immer noch Indizienbeweise, aber sie hat mehr. Er hat keine.

Autor

Nach dem Ersten Weltkrieg kehrt Elsa nach Deutschland zurück.

(Musik)

Schließlich schafft sie es, ein Visum zu bekommen und nach Paris zu gehen.

Dort freundet sie sich mit Djuna Barnes an, die Elsa in ihrem Roman „Nachtgewächs“ verewigt. Der junge Ernest Hemingway setzt sich für die Veröffentlichung einiger Gedichte

der Baroness ein. Ezra Pound schätzt ihre Arbeit, Peggy Guggenheim unterstützt Elsa finanziell. Es scheint ein künstlerischer Neubeginn möglich.

Als ihr Visum ausläuft, sucht Elsa persönlich im Konsulat um Verlängerung an: bekleidet mit einem selbst gebastelten Büstenhalter aus Hundeleinen und Kondensmilch-Dosen, eine Pflaumentorte auf dem Kopf. Ihr Visum wird nicht verlängert.

O-Ton Siri Hustvedt/Zitat

(Hustvedt liest Ausschnitte aus "Damals")

"She knew she was a fist in the face, (...) a laughing bomb. (...) She knew that the world loves powerful men and hates powerful women. Is it true? Yes, it's true."

Übersetzung Siri Hustvedt/Zitat

„Sie wusste, sie war eine Faust im Gesicht, (...) eine Lachbombe. (...) Sie wusste, dass die Welt starke Männer liebt und starke Frauen hasst.“

Autor

Am Abend des 14. Dezembers 1927, als sie sich fürs Zu-Bett-Gehen fertig macht, ihr Pekinese Pinky an ihrer Seite, bleibt der Gasherd an. Am nächsten Morgen findet man Elsa und Pinky tot in ihrem Bett. Ob es ein Versehen war oder Absicht werden wir nie erfahren.

O-Ton Siri Hustvedt/Zitat

(Hustvedt liest Ausschnitte aus "Damals")

"The baroness was written out of the story, and that, my friend, is murder. No blood. No broken bones, just an art crime, one that takes years and years to accomplish, a slow and terrible death."

O-Ton Siri Hustvedt/Zitat

„Die Baroness wurde aus der Geschichte herausgeschrieben, und das, mein Freund, ist Mord. Kein Blut. (...) nur ein Kunstverbrechen, eines das Jahre um Jahre braucht, bis es vollendet ist, ein langsamer, schrecklicher Tod.“

Autor

Die Geschichten, die Menschen sich über Generationen erzählen, geben uns ein Gefühl dafür, wer wir sind, und sie prägen das, was wir unsere Kultur nennen.

Aber was, wenn sich Geschichten, die uns Sicherheit geben, plötzlich ändern?

Ist es möglich, sich vorzustellen, dass das bedeutendste Kunstwerk des 20. Jahrhunderts vielleicht nicht vom legendären französischen Großvater der Moderne stammt, sondern von einer gänzlich unbekanntem deutschen Großmutter?

Absage

Fountain – Is it a Lady's or a Gent's?

Ein Feature von Janko Hanushevsky

Es sprachen: Bernt Hahn, Stefko Hanushevsky, Justine Hauer und Leslie Malton.

Ton und Technik: Oliver Dannert und Jens Müller.

Regie und Komposition: Merzouga

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks und des Rundfunks Berlin-Brandenburg 2020

Zitate aus:

Gammel, Irene: *Baroness Elsa. Gender, Dada, and Everyday Modernity. A Cultural Biography.* The MIT Press, Cambridge, MA London 2003, ISBN 978 0 262 07231

Gammel, Irene: *Das wilde Leben der Elsa von Freytag-Loringhoven.* Deutsch von Claudia Kotte in Zusammenarbeit mit der Autorin. edition ebersbach, Berlin 2003, ISBN 3 934703 57 7

Hustvedt, Siri: *Damals. Roman.* Deutsch von Uli Aumüller und Grete Osterwald. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2019, ISBN 978 3 498 03041 4

Hustvedt, Siri: *Memories of the Future.* Sceptre, London 2019, ISBN 978 1 473 69441 5

Tomkins, Calvin: *Duchamp. Eine Biographie.* Deutsch von Jörg Trobitius. Carl Hanser Verlag, München Wien 1999, ISBN 3 446 19669 2

Tomkins, Calvin: *Duchamp. A Biography.* Henry Holt & Co, New York 1996, ISBN 0 8050 0823 3